

Laudatio von Dr. Harry Lehmann

Leiter Fachbereich I –
Umweltplanung und
Nachhaltigkeitsstrategien,
Umweltbundesamt, Dessau-
Roßlau

Anlässlich der Preisverleihung
des TO DO! 2008 am 13. März
2009 auf der Internationalen
Tourismus-Börse (ITB) in
Berlin.



(Es gilt das gesprochene Wort)

Verehrte Anwesende, Reiseveranstalter, Tourismusunternehmer,
Freunde und Gäste der ITB, verehrte Mitglieder und Förderer des
Studienkreises für Tourismus und Entwicklung, vor allem aber verehrte
Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs TO DO! 2008

Herzlichen Dank für die Einladung und die Ehre, diese Laudatio halten
zu dürfen. Meine Glückwünsche richten sich nicht nur an die
Preisträgerinnen und Preisträger, sondern auch an die Veranstalter der
ITB und dieses wichtigen Wettbewerbs, wichtig gerade in Zeiten, die uns
fast täglich mit bedrohlichen Meldungen zu Klimawandel,

Ressourcenübernutzung, Biodiversitätsverlust sowie Armut und Ungerechtigkeiten konfrontieren.

Mit dem Veranstalter des Wettbewerbs, dem Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, arbeitet auch das Umweltbundesamt seit längeren zusammen. So hat das Umweltbundesamt zum Beispiel in seiner regelmäßigen Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein in Deutschland im Jahre 2004 eine Untersuchung beim Studienkreis in Auftrag gegeben, um das Reiseverhalten und die Präferenzen der Urlauber zu analysieren. Sie zeigte, dass ein stabiles Marktsegment für explizite Angebote zu Naturerlebnis und Tierbeobachtung sowie Reiseziele mit Besuchsmöglichkeiten von Natur- und Nationalparks besteht und nachgefragt wird. Solche Reismotive erhöhen die Ansprechbarkeit der Reisenden auf Umweltaspekte sehr deutlich. Das gleiche gilt auch im Hinblick auf kulturbezogene Motive und Aktivitäten am Urlaubsort. Ein weiteres Ergebnis dieser Studie zur Förderung des nachhaltigen Tourismus war, dass Menschen mit Interesse an Kultur und Bildung am Urlaubsort ihre Naturorientierungen dort noch intensivieren und dass sie auch eine höhere Zahlungsbereitschaft für Umweltbelange haben.

Der Studienkreis setzt sich dankenswerter Weise seit vielen Jahren für einen sozialverträglichen und zukunftsfähigen Tourismus ein; dies zeigt der Wettbewerb TO DO! ganz unmissverständlich. Eine entsprechende Tourismusedwicklung ist ein wichtiges Puzzleteil auf dem Weg zu einer globalen nachhaltigen Entwicklung. Mit entsprechender Tourismusedwicklung meine ich einen Tourismus, der Chancen und Risiken austariert, der ökologische Aspekte mit entwicklungspolitischen

Zielen, mit sozialer Verantwortung, mit kultureller Identitätsbewahrung so verzahnt, dass wir auch den Millenniumszielen näher kommen.

Die World Tourism Organisation spricht in ihrer Vorhersage für 2020 von 1,6 Billionen internationaler Urlauber pro Jahr. Da möchte man sich doch wünschen, dass auch die Zahl der Angebote zum nachhaltigen Tourismus stark zunimmt.

Nun sind auch die diesjährigen Preisträger nicht gerade aus dem Segment ‚Regionaler Tourismus‘, und es ist selbstredend nicht oberste Prämisse des Umweltbundesamtes, Fernflugreisen zu propagieren! Aber erstens geht es hier nicht um irgendwelche Fernflugreisen, und zweitens ist das ja nur die europäische Betrachtung, für Urlauber aus Lateinamerika ist das Ziel schon fast regional, was die Preisträger aus Peru und Brasilien betrifft. Gerade in dem auszuzeichnenden brasilianischen Projekt sind die inländischen Besucher derzeit deutlich in der Überzahl. Und in die Schweiz mit ihrem vorbildlichen Bahnverkehr fliegt der clevere Tourist ohnehin nicht.

Sehr geehrte Damen und Herren, damit sind wir bei drei wirklich sehr bemerkenswerten Preisträgern von 2008. **Sie sind ein Paradebeispiel auch dafür, dass eine nachhaltige Nutzung gleichzeitig der beste Schutz von natürlichen Ressourcen ist.**

Zunächst die Mountain Lodges of Peru in Cusco, einer der ärmsten Regionen Perus, in der leider in den meisten Fällen auch die Tourismuseinnahmen nur wenigen Menschen zugute kommen, schon gar nicht eben jenen Ärmsten. Cusco ist als Ausgangspunkt für die

Inkastadt Machu Picchu ein beliebter Ort, sowohl Cusco als auch Machu Picchu sind UNESCO-Weltkulturerbestätten.

Die erste erfolgreiche Lodge in Yauyos im Hochland von Lima machte Mut und so entstanden nach dem gleichen Konzept zwischen 2006 und 2007 vier weitere Logdes auf der Inkaroute von Cusco nach Machu Picchu. Und was ist das Besondere an diesem Konzept? Einen Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung der Region zu leisten, indem man Gästen die Möglichkeit bietet, komfortabel und ruhig zu logieren und zwischen diversen Sport- und Kulturangeboten wählen zu können, die ökologisch verträglich sind, die die Identität und das Selbstwertgefühl der lokalen Gemeinschaften stärken, die wiederum diesen Gemeinschaften neue Einnahmequellen eröffnet. In der Folge verbessert sich die Situation der lokalen Bevölkerung z. B. bei Bildung, ärztlicher Versorgung, Unterernährung infolge von Armut. Jede Lodge hat eine kleine Baumschule mit einheimischen Bäumen zur Wiederaufforstung in den Andenhöhen. Die Infrastrukturen der Lodges, z. B. bei Stromversorgung und Abwassersystem entsprechen den neuesten Umweltstandards, ihr Bau erfolgte mit regionalen Handwerkern. Auch werden die Lodges von Einheimischen betrieben, ergänzt durch kunsthandwerkliche Angebote, Biogärten, Gesundheitskampagnen, all dies erhöht einerseits die touristische Attraktivität, andererseits die positiven sozioökonomischen Effekte vor Ort. Partizipation als Teil des TO DO-Konzeptes ist hier also vorbildlich umgesetzt worden. Ich freue mich, dass drei der Hauptverantwortlichen für das Projekt heute hier sind: Nämlich der Geschäftsführer der Mountain Lodges Enrique Umbert Olazabal, der Ecoteamdirektor Ricardo Hernandez San Martin und der Vorstandsvorsitzende von Yanapana Enrique Umbert Sandoval. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin den besten Erfolg!

Der nächste Preisträger führt uns nach Brasilien, in das Küstengebiet von Ceará: Rede Tucum, ein Netzwerk aus 12 Initiativen und Gemeinden für lokale Entwicklung in Küstengebieten. Das Netzwerk verfolgt das Ziel, die kommunale touristische Entwicklung selbst zu bestimmen und zu steuern und eine Abwehrstrategie gegen Boden- und Immobilienspekulanten zu entwickeln. Und daher stehen hier in diesem Projekt sehr dezidiert die Interessen und Bedürfnisse der lokaler Einwohnerinnen und Einwohner im Vordergrund, die viel zu lange schon ignoriert wurden. Durch das Modell ‚Turismo Comunitário‘, also ein sehr partizipativ angelegtes Netzwerkmodell, werden en passant Demokratie und so genannte Good Governance-Ansätze auf der regionalen Ebene eingeübt. Diese politische Dimension der Nachhaltigkeit ist hier ebenso vorbildlich gelebt wie die ökonomische Dimension in der kleinen lokalen Wertschöpfungsketten und Dorfkooperativen. **Nachhaltiger Tourismus – als Teil regionaler Wirtschaftskreisläufe – bietet viele Vorteile: er verbindet Naturschutz mit Traditionspflege, schafft Arbeitsplätze und fördert den interkulturellen Dialog zwischen Besuchern und Einheimischen.**

Die kulturelle Identität der Küstengemeinden und Fischerdörfer ist sehr hoch und sie ist eine gut genutzte Grundlage zur Bewahrung der einheimischen Lebenswelt. Daher kann man sicher sein, dass die ‚Povos do Mar‘ (dieser erstmals gendergerechte Begriff für die ‚Küstenbevölkerung‘ hat sich neuerdings dort eingebürgert) auch bei der ökonomisch notwendigen Umstellung von reiner Fischerei auf einen Mix aus Fischerei, Landwirtschaft und Tourismus ökologische Schäden vermeiden werden.

In diesem Projekt wird ein sehr umfassender, ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der von Fischereifragen (maritime Ressourcen), über Menschenrechts- und Tourismusworkshops, Umweltbildung bis hin zu kommunalen Austauschprogrammen reicht. Die öffentliche Aufmerksamkeit für diese Aktivitäten steigt und damit auch die staatliche Unterstützung. Gerade durch die Bildungsangebote, die kontinuierlich und konsequent über Jahre durchgeführt wurden, sind die Jugendlichen sehr gut involviert und gestalten vieles mit, so dass hier wirklich Bewegung und Leben im Projekt stecken. Diese Dynamik dürfte erfreulicherweise nicht mehr zu bremsen sein!

Besonders geht mein Glückwunsch hierzu an Vanessa Luana Oliveira Lima von Rede Tucum, die hier anwesend ist und das Projekt vertritt.

Der nächste und für 2008 letzte Preisträger kommt aus der Schweiz, aus dem Kanton Luzern, genauer gesagt, es geht um das Biosphärenreservat Entlebuch. Es geht also zum ersten Mal eine TO DO!-Auszeichnung an ein Biosphärenreservat. Im Gegensatz zu den über 500 anderen Biosphärenreservaten der UNESCO geht dieses hier auf einen Bevölkerungsauftrag an die Gemeindepolitiker zurück und nicht auf einen Top-Down-Antrag. Dieses Vorgehen hat Schule gemacht, heute müssen sich alle UNESCO-Biosphärenbewerber an dem Entlebucher Partizipationsmodell orientieren.

Die rund 1000 Bauernhöfe im Entlebuch sind größtenteils Milchwirtschaftsbetriebe und obwohl immerhin zwei Drittel der dortigen Bevölkerung in Baugewerbe, Produktion und Dienstleistung beschäftigt sind, gehört diese Region zu den ärmsten in der Schweiz. Auch wegen der wirtschaftlichen Situation kommt es hier zu Abwanderungen. Soziale

Ankerpunkte bieten die über 300 Vereine und die lebendigen Dorfkulturen, die auch zivilgesellschaftliches Engagement befördern. Natürlich ist das Entlebuch eine traditionelle Tourismusregion, heutzutage allerdings nicht mehr vom Wintersport dominiert, sondern auch im Sommer ein beliebtes Ziel. Dies liegt allerdings nicht nur an den nachhaltig bewusst gelenkten Touristenströmen, sondern leider auch an Klimaveränderungen: Teilweise gibt es einfach nicht mehr genug Schnee im Winter.

Das Herausragende am Entlebuch ist das bestechende Regional- und Tourismusmanagement. Das Entlebuch versteht sich als lernende Region, die Bevölkerung ist zu Recht stolz auf die Erfolge, zu denen alle beitragen können. Dies geschieht z. B. an den Runden Tischen, an denen sich Menschen zusammensetzen, die normalerweise eher Gegner sind: Naturschützer und Landwirte, Biker und Förster! Dieser Dialog mündete in viele gemeinsame Beschlüsse und tragfähige Konzepte. Durch die Beteiligung von Wirtschaft und Politik konnte auch die Finanzierung gesichert werden.

Das Biosphären- und Regionalmanagement wird von vielen Foren, Netzwerken, vom Förderverein und den Gemeindebehörden und einer Wissenschaftsplattform beraten und auch kontrolliert. Das Institut für Tourismuswirtschaft der Universität Luzern betreut regelmäßig Diplomarbeiten im Entlebuch, mindestens drei Mitarbeiter des Entlebuch unterrichten im Gegenzug zu Themen der nachhaltigen Entwicklung und des naturnahen Tourismus, so dass hier die Verzahnung von Lehre und Praxis garantiert ist.

An die 300 Regionalprodukte werden vermarktet, manches klingt gewöhnungsbedürftig, z. B. Stein-, Moos- und Heusuppen. Vielleicht eine Empfehlung der ITB an die Grüne Woche! Die Entlebucher Küchenchefs verarbeiten die regionalen Spezialitäten, wie z. B. die Käseprodukte oder die „Extrawürste“ der Metzgereien. Die Landwirte koordinieren sich mit den Käsereien, der lokale Kräuteraanbau beliefert die Restaurants, Netzwerke wie die ‚Gastropartner‘ verpflichten auf Qualitätsstandards. Wohin man blickt: Kooperation, Partizipation und Kreativität.

Durch diese Strukturen des Miteinanders gelingt es auch, die Tourismusrisiken frühzeitig zu erkennen und auszubalancieren. Zu erwähnen sind Maßnahmen gegen das erhöhte Verkehrsaufkommen, dem man geschickt begegnet. Zum Beispiel durch kostenlose Ausgabe des Mobilitätspasses gegen Abgabe des Autoschlüssels, durch Sportbusse und Gemeinschaftstransfers ins Skigebiet. Den nicht immer auf Weg und Loipe bleibenden Schneeschuh- und Langläufern wird mit Sensibilisierungskampagnen und geführten Touren begegnet.

Auch die Einheimischen machen sich die touristischen Angebote zu eigen, zum Beispiel die Wander- und Radwege und sehen die Lebensqualität und den Wohnwert ihrer Region gesteigert. Ein lokaler Lehrstellenpool, eine Jobbörse, ein Bäuerinnenforum, das Projekt ‚Schule auf dem Bauerhof‘ und Foren zum Beispiel zu Kunst/Kultur, Energie/Mobilität, Gesundheit erzeugen positive Effekte für die Bevölkerung und beugen Tourismusaversionen, wie man sie aus anderen Regionen kennt, wirkungsvoll vor.

So bleibt mir nur noch, Herrn Theo Schnider, dem Direktor des Biosphärenmanagements, stellvertretend für die vielen im Entlebuch engagierten Menschen, herzlich zu gratulieren und ihm für die Zukunft viel Erfolg und viele Mitstreiterinnen und Nachahmer zu wünschen.

Alle heute preisgekrönten Projekte zeigen, dass die Anwendung von Nachhaltigkeitskriterien im Tourismusbereich in jedem soziokulturellen Umfeld zum Erfolg führt. Noch einmal vielen Dank an die Veranstalter und weiterhin viele gute Ideen, viel Energie und Enthusiasmus für die Preisträgerinnen und Preisträger.